

STANDPUNKT



Wer dirigiert den internationalen Pferdesport?

Kürzlich starb das Olympiasiegerpferd Hickstead des Kanadiers Eric Lamaze nach Absolvieren des Weltcupkurses des CSI-W Verona, im Parcours, vor laufenden TV-Kameras. Der Internationale Springreiter Club, mit seinem Präsidenten, Cayetano Martinez de Irujo als Besucher, überzeugte die Organisatoren, die Weltcup Prüfung und damit die Veranstaltung, nach 22 Reitern abzubrechen. Die Übereinstimmung zwischen den Reitern und den Veranstaltern wurde erleichtert, da die Direktorin des Reiterclubs in Verona identisch ist mit der Turnierleiterin. Wo war die FEI bei diesem schwerwiegenden Entscheid?

Im Vorfeld der FEI-Generalsversammlung in Rio de Janeiro wurde heftig über die sogenannte «Blutregel» diskutiert, also die Frage, ob Blut am Pferd automatisch zum Nicht-start oder während der Prüfung zum Ausschluss führen soll. Der Dressur Trainer Club (IDTC) plädierte dafür, dass Blut nicht automatisch zum

Ausschluss führen dürfe – der Dressur Reiter Club (IDRC) lehnt dieses ab. Die FEI hat, drei Tage vor der GV, das Thema von der Traktandenliste genommen und diese sehr komplexe Frage an die Veterinärkommission zur Stellungnahme abgegeben. Dies nach massiven Protesten im Internet und Facebook und der zu erwartenden Ablehnung der Blutregel durch die grossen Landesverbände. Das Ganze war keine Meisterleistung der FEI. Stellt sich die Frage: Wer führt und dirigiert den internationalen Pferdesport und wie gross ist der Einfluss der Interessenverbände der Reiter, Organisatoren, Trainer, Richter etc. Oder, um es noch genauer zu formulieren: nehmen die «Stakeholder» (Interessengruppen), wie sie bezeichnet werden, nur Einfluss oder entscheiden sie?

Als 1978 der Weltcup der Springreiter gegründet wurde, war es selbstverständlich, dass die Mitglieder der Familie, wie die Stakeholders damals genannt wurden, im zu

schaffenden Weltcup-Komitee vertreten sein sollten: die Reiter, die Veranstalter und die Journalisten. Auch als zehn Jahre später die Nationenpreise einen Sponsor bekamen, gehörten Reiter, Organisatoren und Journalisten zum neugeschaffenen CSIO-Komitee. Die Zusammenarbeit hat sich in den 20 Jahren, als Volvo Weltcup Sponsor war, mehrfach bewährt. Es war nicht immer einfach, aber man raufte sich zusammen, indem alle Beteiligten einsahen, dass man mit der Durchsetzung von Sonder- oder Eigeninteressen nicht weit kam. Bei der Behandlung von Reglementsänderungen kursierte, als David Broome der europäische Reitervertreter im Weltcup Komitee war, der Spruch: eigentlich braucht es ein Fünf-Stufen-Reglement: eines für David Broome, ein weiteres für David und seinen Freund Harvey Smith – ein drittes für die Briten, ein viertes für die Europäer und erst dann eines für die ganze Springsport-Welt, inklusive für die damals ungeliebten US-Amerikaner.

Schon zuvor und auch in den frühen Weltcup-Jahren gab es in Reiterkreisen Stimmen, die mehr wollten: einen separaten Spitzenreiter-Verband, der unabhängig von der FEI – analog Tennis und Formel 1 – die grossen Turnierserien in eigener Regie organisieren wollte. Die Argumente gegen eine solche Abspaltung haben diese Reiter-Gelüste (die zum Teil von Organisatoren unterstützt werden) abgeblockt. Man könnte darauf hinweisen, dass sich auch ein Profireiter-Verband

mit solchen Faktoren wie Sachzwängen, Rücksichtnahmen oder Demokratiebedürfnisse befassen müsste, genau wie die FEI. Dazu kommen der Bedarf nach fähigen Führungspersönlichkeiten, die Frage nach dem Nachzug von jungen Pferden und die Komplexität der olympischen Teilnahme von abtrünnigen Reitern. Auch heute kommen Träume einer FEI-unabhängigen Reiter/Veranstalter-Organisation wieder an die Oberfläche, ohne, so ist anzunehmen, mehr Chancen einer Realisation zu haben als vor zwanzig oder vierzig Jahren. Die Essenz des Obigen muss sein: Die FEI ist, wie jede internationale Organisation, mit Schwächen und Unzulänglichkeiten behaftet, nicht zuletzt, weil sie von Menschen geführt wird die – die Politiker in der Eurokrise sind dafür ein wenig leuchtendes Beispiel – weit von perfekt agieren. Aber ein Ersatz für die FEI in Form eines sich vor allem selbstgenügenden Reiter/Organisatoren-Verbandes wäre kein Fortschritt, nur eine neue, verlagerte Form der Probleme.

Die Reiter, die Organisatoren, die Trainer und selbst die Pferdehändler müssen angehört werden, sollen Einfluss auf Entscheide nehmen können. Aber der endgültige Entscheid muss beim etablierten Sportverband liegen, in diesem Falle bei der FEI. Um auf die beiden eingangs erwähnten Beispiele zurückzukommen, bei denen die FEI eine wenig sichtbare Führungsrolle zeigte:

- Der tragische Tod des wunderbaren Pferdes

Hickstead vor all den Zuschauern in der Halle und vor dem Fernsehschirm war eine Tragödie. Aber es rechtfertigte nicht den von Emotionen getragenen schwerwiegenden Abbruch der Prüfung und des Turniers.

- Im Pferdesport, vor den Zuschauern in der Arena und vor dem Fernsehschirm, darf es kein Blut geben. Auch wenn eine auf dem Abreitplatz entdeckte Blutung gestillt werden kann, darf es zu keinem Start kommen, allein schon deswegen, weil jede gestoppte Blutung unter dem Wettkampf-Stress wieder beginnen kann. Der Pferdesport lebt in einem delikaten Umfeld. Es gibt Tierschutzorganisationen, vor allem in den USA, die jeglichen Gebrauch oder Nutzung des Pferdes militant ablehnen. Für sie gibt es nur Pferde in Freiheit oder auf einer grosszügigen Weide. Wir, welche die faire Nutzung des Pferdes, nicht zuletzt im Sport, akzeptieren, müssen aufpassen, dass dieses positive Bild nicht beschädigt wird: durch schlechte Behandlung des Pferdes, durch Doping, Medikationsmissbrauch oder eben eine Regelung, welche die Gefahr eines blutenden Pferdes fast erhöht. Dass es zu Spontanblutungen oder Verletzungen kommen kann, oder gar zu einem Todesfall wie in Verona, ist ein Risiko, das man verantworten muss.

Max Ammann

Max E. Ammann
mea@network4events.com

RESULTATE

CSI3* Porto (POR) 8.-11. Dezember

Grand Prix, A, 2 Umg.: 1. Julien Epailard (FRA), Mister Davier, 0/0/43.43; 2. Gregory Wathélet

(BEL), Kronos d'Ouilley, 0/0/44.30; 3. Roger-Yves Bost (FRA), Myrtille Paullois, 0/0/45.37; 4. Eugenie Legrand Angot (FRA), Lothian des Hayettes, 1/0/47.59; 5. Alberto Marquez Galobardes (ESP), Ba Belle, 0/4/52.09; 14. Nadja Steiner (SUI), Lucifer Platière, 4/79.49. - **Punktespringen:** 1. Bernardo Alves Resende (BRA), Nimu de

l'Enchante, 65/40.50; 2. Thierry Goffinet (BEL), Quipper de la Roche, 65/41.14; 3. Mohamed Talaat (EGY), Goldex, 65/42.73; 8. Nadja Steiner (SUI), Celeste, 65/49.82. - **Knock-out:** 1. Eduardo Alavarez Aznar (ESP), Othello d'Auge; 2. Rui Gonçalo (POR), Uriel de Baguim; 3. ex Nadja Steiner (SUI), Flower; Antonio Fru-

tuoso de Melo (POR), Kloe de Riou.

CSI-W Poznan (POL) 8.-11. Dezember

Weltcup, A, 1 St.: 1. Jörne Sprehe (GER), Contifax, 0/0/40.72; 2. Camilla Mazza de Benedicto (BRA),

Willink, 0/4/38.91; 3. Henk van de Pol (NED), Chesterfield, 0/8/37.02; 4. Aleksandra Lusina (POL), Omar Plus, 4/67.80; 5. Suzanne Tepper (NED), Sensation, 4/68.15; 14. Adrian Schmid (SUI), Davidoff v. Schlösslihof CH, 4/70.11. - **A:** 1. Krzysztof Ludwiczak (POL), Quintal, 0/48.61; 2. Adrian Schmid (SUI), Faible Lafayette, 0/48.82; 3. Andis